



FACHTAG Die Zukunft der Mobilen Jugendarbeit



Standortbestimmung und spannende Diskussionen mit Stuttgarter Verwaltung, Politik, Kooperationspartnern und Mitarbeitenden

Fachtag vom 3. März 2015:
Die Zukunft der Mobilen Jugendarbeit in Stuttgart
Kein Internet, keine Smartphones und kaum Ganztagschulen: junge Menschen lebten 1991 anders als heute. Trägt eine Konzeption aus dem Jahr 1991 trotzdem noch die Mobile Jugendarbeit Stuttgart?
Das haben die Träger der Mobilen Jugendarbeit vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) untersucht lassen. Die Ergebnisse wurden bei einem Fachtag am 3. März 2015 – unter der Überschrift „Die Zukunft der Mobilen Jugendarbeit in Stuttgart“ – diskutiert.

Die Bedeutung der Mobilen Jugendarbeit in Stuttgart wird zunehmen

Viele junge Menschen halten sich heute auf den Party-Meilen der Innenstadt und in Einkaufszentren auf, zwischendurch sind sie in virtuellen Welten unterwegs. Die Treffpunkte am Wohnort sind weniger interessant geworden. Auch die Jugendphase hat sich verlängert: Auf der einen Seite suchen noch Zwanzigjährige nach Beruf und Identität. Auf der anderen Seite konsumieren Cliquen von 8- bis 13-Jährigen Tabak und Alkohol und haben gewalttätige Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen. Seit 2012 gibt es deshalb die „Mobile Kindersozialarbeit“ in Stuttgart. Zu den Zielgruppen der „Mobilen“ zählen daneben zunehmend Flüchtlinge. Die Studie weist darauf hin, dass die Mobile Jugendarbeit hier mit ihrer aufsuchenden Arbeit und Angeboten für Gruppen besonders gut Kontakte knüpfen kann.

Das Fazit von Prof. Thomas Meyer vom IfaS beim Fachtag: „Die theoretischen Grundlagen sind mehr als geeignet für die neuen Herausforderungen.“ Die Stärken der Mobilen seien weiterhin, wie flexibel und präventiv sie arbeiten, dass sie im Stadtteil verankert sind und die Jugendlichen da aufsuchen, wo sie sind. So könnten sie auch künftig Entwicklungen frühzeitig wahrnehmen und darauf reagieren. Allerdings: „Mit der aktuellen Ausstattung ist es fraglich, ob die Mobile Jugendarbeit in der Lage sein wird, die Herausforderungen adäquat zu stemmen.“

Dabei schätzen auch Kooperationspartner, wie die Polizei, die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit sehr. Stefan Hetterich, Dezernatsleiter Jugendkriminalität, sagte beim Fachtag: „Ich gehe davon aus, dass die Bedeutung der Arbeit der Mobilen in den nächsten Jahren zunimmt.“

SPOTLIGHTS Aktuelle Themen knapp beleuchtet



Neuer Standort Mobile

Kindersozialarbeit
Nachdem der neue Arbeitsansatz der Mobilen Kindersozialarbeit bereits in den Stadtteilen Freiberg, Fasanenhof und Möhringen erprobt wird, kommt nun seit April 2015 als weiterer Standort Weilimdorf-Pfaffenäcker hinzu. Das Projekt ist ausgestattet mit einer halben Sozialarbeiterstelle und befristet bis Ende 2016. Finanziert wird das Projekt durch Mittel des Sozialministeriums sowie des Stiftungsfonds der Evangelischen Gesellschaft.



Junge Flüchtlinge

Immer mehr Flüchtlinge kommen in Stuttgart an – vor allem Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten. Diese sind teilweise schwer traumatisiert und brauchen deshalb unsere Unterstützung ganz besonders. Im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit initiieren wir Begegnungsmöglichkeiten durch Projekte mit Stadtteilbewohnerinnen und Stadtteilbewohnern sowie Spiel- und Sportaktionen für Jugendliche und gleichaltrige Flüchtlinge.



Intensivstraftäter

Straffällig gewordene junge Menschen sind eine unserer Hauptzielgruppen. Im Jahr 2014 haben in den Stuttgarter Stadtteilen, in denen es Mobile Jugendarbeit gibt, 41 jugendliche bzw. junge heranwachsende Intensivstraftäter gelebt. Mit 36 von ihnen arbeiten wir über Streetwork, Gruppenarbeit und Beratung. Das zeigt: Wir sind an dieser besonderen Zielgruppe dran.



Schülermediencoach

Die neue Workshopreihe an Schulen hat das Ziel, Schülerinnen und Schüler in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Das Besondere an diesem Projekt: Schüler coachen Schüler. Interessierte Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse werden zum Mediencoach ausgebildet und stehen innerhalb der eigenen Schule für Fragen, Rat und Informationen zur Verfügung. Die Stadtbibliothek und das Polizeipräsidium sind Kooperationspartner. Unterstützt wird das Projekt von der Globus-Stiftung und dem Projektmittelfond „Zukunft der Jugend“.



Jubiläen

Die Mobile Jugendarbeit blickt auf bewegte Zeiten und jahrzehntelange Erfahrung zurück. Die Standorte Feuerbach und Ost zählen zu den ältesten Einrichtungen, sie feierten 40jähriges Bestehen. Der Standort Zuffenhausen beging sein 20jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde mit Freunden, Förderern, Politik, Verwaltung, Kirchengemeinden und nicht zuletzt mit den Jugendlichen selber.



MOBILE STUTTGART Bewährtes und Bewegtes in 2014



Schule, Familie, Liebe – die am häufigsten benannten Themen in der Einzelfallhilfe. Die Jugendphase ist geprägt von Übergängen und kaum ein Thema bleibt davon unberührt. Die Folgen sind weitreichend, sowohl im Gelingen als auch im Scheitern. Unsere Jugendlichen haben erschwerte Startbedingungen und könnten viele Hürden in ein selbständiges Leben ohne die Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit nicht nehmen. Mit Abstand an erster Stelle wird in unserer Statistik der Übergang von der Schule in den Beruf genannt. Die Mobile Jugendarbeit in Verbindung mit der Schulsozialarbeit erreicht diejenigen, die es damit am schwersten haben: die meisten der Schülerinnen und Schüler besuchen die Werkrealschule und haben Probleme beim Einstieg in Ausbildung und Beruf. Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen ist drei

Kontakt Mobile Jugendarbeit Stuttgart

Caritasverband für Stuttgart e.V.
Fangelsbachstraße 19 a
70180 Stuttgart
Jutta Jung
Telefon 0711 601 703 23
j.jung@caritas-stuttgart.de
www.caritas-stuttgart.de

Evang. Gesellschaft Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Klaus Jürgen Mauch
Telefon 0711 2054 307
klausjuergen.mauch@eva-stuttgart.de
www.eva-stuttgart.de

Mal so hoch wie im Durchschnitt dieser Altersgruppe in Baden-Württemberg. Die Mobile Jugendarbeit begegnet jungen Menschen vor Ort. In der Wahl ihrer Räume sind Jugendliche findig. Es bedarf im wahrsten Sinne des Wortes der Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Jugendlichen aufzusuchen – sei es in virtuellen Räumen im Internet oder neuen Treffpunkten, wie zum Beispiel großen Einkaufszentren.

Durch ihre Stadtteilorientierung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Auge und Ohr an den unmittelbaren Lebenssituationen der Jugendlichen. Die konzeptionelle Gesamtausrichtung bildet gleichzeitig die gemeinsame Handlungsgrundlage für alle Mitarbeitenden. Die Weiterentwicklung dieser Konzeption dient zu einer Verständigung über Zielgruppen, Arbeitsweisen und Haltungen und fordert zu neuen Ansätzen heraus. Voraussetzungen im Herbst dieses Jahr wird unser überarbeitetes Konzept veröffentlicht werden.

Unser Jahresbericht bietet Ihnen Eindrücke einer großen Bandbreite: von Kindersozialarbeit bis hin zu Straftätern. Kommen Sie bitte auf uns zu, wenn Sie ein Thema näher interessiert.

Sabine Henniger und Armin Biermann,
Vorstand der Mobilen Jugendarbeit Stuttgart





MOBILE JUGEND-ARBEIT 2014 IN ZAHLEN

ANZAHL DER ERREICHTEN JUGENDLICHEN

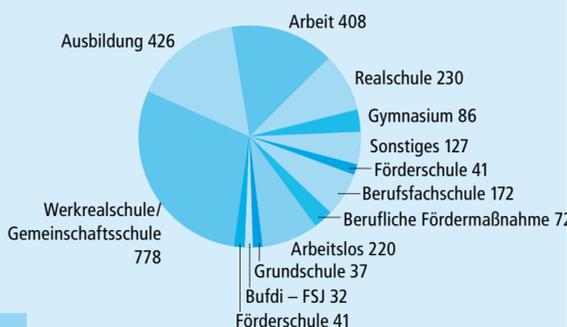
bei 2195 Streetworkgängen



130 *davon Einzelhilfe mit Eltern

SCHULE – AUSBILDUNG – BERUF

Das machen unsere Jugendlichen



EINZELHILFE-THEMEN der Jugendlichen

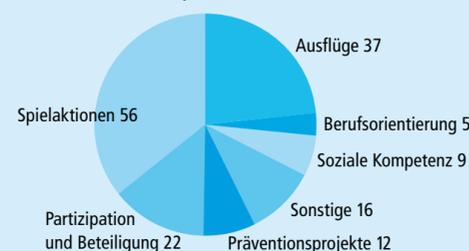


MOBILE JUGENDARBEIT 2014

AUSWERTUNG DER ZAHLEN

- 1813 Jugendliche und junge Erwachsene waren älter als 16 Jahre (67%).
- Wir erreichen viele junge Menschen, für die der Übergang in Ausbildung / Arbeit sehr schwierig ist. Unsere Jugendlichen sind mit 12 % nach wie vor überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen – der Durchschnitt in Baden-Württemberg lag in 2014 bei 4%.
- Unsere Arbeitsmethode Streetwork ist eine niedrigschwellige Möglichkeit, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. In 2014 waren es 1767 junge Menschen. Häufig nutzen diese Jugendlichen auch unsere anderen Angebote wie Einzelhilfe oder Gruppenarbeit.
- Die Vielfalt der Einzelhilfethemen macht deutlich, dass die Jugendlichen mit all ihren Lebensthemen zu uns kommen.
- Mit zahlreichen Projekten und Aktionen im Stadtteil übernehmen wir Verantwortung, die Lebenswelt der Jugendlichen vor Ort zu verbessern.

PROJEKTE 157 Projekte mit 9380 Teilnehmenden

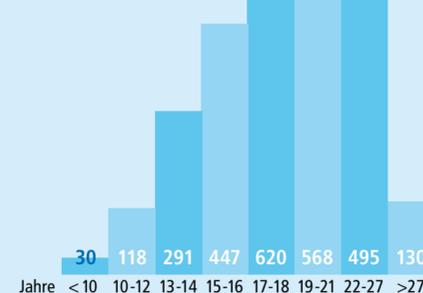


ERREICHTE JUGENDLICHE

Von 2699 Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren 1585 männlich und 1114 weiblich.



ALTERSVERTEILUNG



SCHULSOZIAL-ARBEIT 2014 IN ZAHLEN

SCHULSOZIALARBEIT

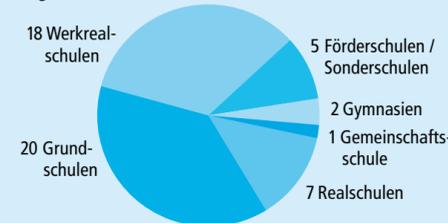
Unsere Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter beraten und unterstützen Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern und führen Projekte in den Klassen durch. Sie machen Pausenhofstreetwork, sind im Schülercafé präsent und unterstützen die Schule bei der Öffnung in das Gemeinwesen.

SCHNITTSTELLE MOBILE JUGENDARBEIT UND SCHULSOZIALARBEIT

2014 standen uns im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit 41,56 Stellen zur Verfügung. Im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit 28 Stellen. 86 Mitarbeitende besetzen diese insgesamt 69,56 Stellen. Ein Großteil der Mitarbeitenden ist in beiden Arbeitsfeldern tätig und fest einem Stadtteilteam der Mobilen Jugendarbeit zugeordnet. Mit 947 Kindern und Jugendlichen wird in beiden Arbeitsfeldern gleichzeitig gearbeitet. Das ist ein Mehrwert sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Schulen.

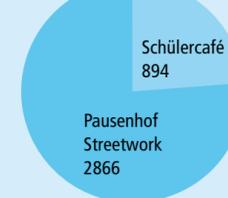
53 SCHULEN,

an denen wir 2013/2014 Schulsozialarbeit angeboten haben

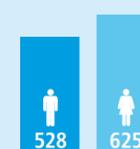


OFFENE ANGEBOTE

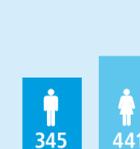
Anzahl der erreichten Schüler/innen



EINZELHILFE



1153 Schüler/innen



786 Schüler/innen

SCHULSOZIALARBEIT 2014

AUSWERTUNG DER ZAHLEN

- Wir sind an 53 Schulen in Stuttgart aktiv.
- Unsere Schulsozialarbeit erreicht Schülerinnen und Schüler durch offene Angebote, Einzelhilfen und Projekte. Wir beraten auch Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat sich hier die Nachfrage deutlich erhöht (z.B. bei den Erziehungsberechtigten um 200%). Dies hängt damit zusammen, dass es an manchen Schulen erst seit 2012/2013 Schulsozialarbeit gibt und sich das Angebot erst etablieren musste.
- Die Förderung sozialer Kompetenz sowie der Übergang Schule/Beruf sind die Schwerpunkte unserer Arbeit mit Klassen und Schülergruppen.

KONTAKT ZUM JUGENDAMT



178 Meldungen von Hilfebedarf von Schülerinnen und Schülern an das Jugendamt

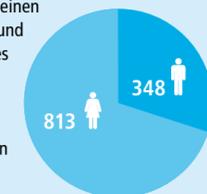
PROJEKTE

mit 87 Gruppen und 271 Klassen mit insgesamt 10.527 Schüler/innen

	Anzahl	TN
Förderung soz. Kompetenzen	173	4.709
Übergang Schule /Beruf	35	1.562
Kinder- und Jugendschutz	52	1.737
Bearbeitung von Konflikten	98	2.519

1161 BERATUNG VON ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

Im Rahmen von Beratung bei individuellen Problemen, bei allgemeinen Fragen der Erziehung und Bildung und Fragen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes wurden mit 1161 Erziehungsberechtigten Beratungsgespräche durchgeführt.



941 BERATUNG VON LEHRER/INNEN

Aufgrund von Fragestellungen wie § 8 SGB VIII (Kindeswohlgefährdung), individuellen Problemen mit Schülern oder der Abklärung von sonderpädagogischem Förderbedarf wurden mit 517 Lehrern und 424 Lehrerinnen Beratungsgespräche durchgeführt.